KONZEPTION

Evangelische Kindertagesstätte

Martin-Stift

39110 Magdeburg Zerrennerstr. 42

"Nehmt einander an,

wie Christus euch angenommen hat"

Römer 15,7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3
1. Einleitung 5
2. Ein Wort zum Wohlfühlkindergarten 6
3. Unser Haus 11
   3.1 Die Räume 11
   „Die Freude am Tun ist das oberste Gebot!" 13
   3.2 Das pädagogische Team 17
   3.3 „Mein Tag im Kindergarten" 18
   3.4 Eingewöhnung – Wie läuft das bei uns? 19
4. Gelebtes Konzept 21
   4.1 Was bedeutet OFFENES KONZEPT? 22
   4.2 Selbst- und Mitbestimmung 23
5. Unsere pädagogische Arbeit 24
   5.1 Religionspädagogik 25
   5.2 Freispiel - Die Arbeit des Kindes 26
   5.3 Altersgerechte Angebote 28
   5.4 Sprache 29
   5.5 Musik 30
   5.6 Bewegung 31
6. Bestandteile 33
   6.1 Freundeskreis 33
   6.2 Elternarbeit 33
7. Öffentlichkeitsarbeit 35
   7.1 Gemeinde 35
   7.2 Schule 35
   7.3 Gesundheitsamt 36
   7.4 Musikschule 36
   7.5 Logopädie 36
8. Kontakt 37
   Evangelischer Kindergarten „Martin-Stift" 37
   Evangelisches Kirchspiel Stadtfeld/Diesdorf 37

Vorwort

Seit über 125 Jahren ist der Kindergarten Martin-Stift in dem 1926 zu Magdeburg eingemeindeten Bördedorf Diesdorf fester Bestandteil der evangelischen Kirchengemeinde St. Eustachius und Agathe bzw. seit fünfzehn Jahren des evangelischen Kirchspiels Magdeburg Stadtfeld-Diesdorf; dieses ist aus dem Zusammenschluss mit der östlich benachbarten evangelischen Markusgemeinde hervorgegangen. Es ist Magdeburgs letzte Kindertagesstätte in unmittelbarer Trägerschaft einer evangelischen Kirchengemeinde.

1890 durch den Diesdorfer Pfarrer Otto Blumner gegründet, verweist sein Name auf den heiligen Martin, im 4. Jh. lebender römischer Soldat und späterer Bischof von Tours, der für seine legendäre Mildtätigkeit bis heute auch in der evangelischen Kirche hohe Verehrung erfährt. Und natürlich schwingt bei diesem Namen auch immer die Erinnerung an den am Martinstag 1483 getauften Reformator Martin Luther mit.

Die Kindertagesstätte steht seit 1893 unmittelbar neben unserer Kirche, quasi auf einem Teil des historischen Gemeindefriedhofs. 1996 wurde ihr Ursprungsgebäude teilentkernt in einen farbenfrohen, Licht durchfluteten Neubau integriert. Hier können Kinder erleben, dass Kirche mehr ist, als nur ein altes Gebäude im Dorfkern.

Neben der behüteten „Aufbewahrung" von Kindern war von Anfang an auch deren Einbindung in das Leben der Kirchengemeinde eine wichtige Aufgabenstellung des Kindergartens. Dies gilt umso mehr in den heutigen Zeiten, in denen ein Großteil der ihn besuchenden Kinder nicht getauft ist und auch deren Eltern keiner Religionsgemeinschaft angehören, ja viele sich als Atheisten fühlen. Auch wenn aktive „Mission" kein Ziel der Kindertagesstätte sein kann, so bietet sich hier doch eine der wenigen Möglichkeiten für eine Kirchengemeinde, unmittelbar Kontakt zu den in

Nachbarschaft lebenden „Nichtchristen“ aufzunehmen, christlichen Glauben, Gottes Liebe bzw. die Liebe zu dem dreieinen Gott und das daraus resultierende Handeln als die historisch fundierte Basis unserer europäischen Kultur zu vermitteln.

Es uns wichtig, dass alle Kinder (und auch deren Eltern), ob getauft oder nicht getauft, an den Angeboten, der Arbeit der Erzieherinnen und an der christlichen Gemeinschaft merken, dass Menschen sich hiervon tragen und erfreuen lassen. Wir laden alle ein, ihr Kind in die Obhut unseres Kindergartens Martin-Stift zu geben, als Ort der Geborgenheit und der Offenheit für individuelle Lebensstile und Anschauungen, einem Lebens – und Spielraum, in dem die Wertschätzung jeder Persönlichkeit und die Ermutigung zur Entfaltung der je eigenen Gaben im Mittelpunkt stehen.

1. Einleitung

Liebe Mütter, liebe Väter,

in mehr als 125 Jahren ist unser Kindergarten gewachsen und hat sich verändert. So wachsen wir stetig innerhalb unserer kleinen Gemeinschaft zusammen, während gleichzeitig jeder Einzelne an der Persönlichkeit des Anderen wächst. Dabei nehmen wir uns als pädagogisches Team nicht aus.

Raum, Zeit und ein intensives Miteinander bestimmen hier unseren Alltag, in dem sich ihre Kinder frei entscheiden und sich so *frei entwickeln* können.

Mit offenen Ohren und offenen Armen leben und arbeiten wir mit einem **offenen Konzept**. Aus Überzeugung!

Somit laden wir Sie ein, Ihr Kind in die Obhut unseres Kindergartens zu geben – als einen Ort der Geborgenheit und der Offenheit für individuelle Lebensstile und Anschauungen.

2. Ein Wort zum Wohlfühlkindergarten

Von elementarer Bedeutung für den Alltag der uns anvertrauten Kinder sowie deren Eltern und der Erzieherinnen selbst ist es, *sich wohl zu fühlen*!

Daher stellen sich wichtige Frage:

Wie und wodurch gelingt es uns als pädagogisches Team, eine solche Atmosphäre des Angenommen-Seins und der Vertrautheit zu schaffen?

Wann fühlen sich Kinder und Erwachsene wohl?

Was braucht ein Mensch, um sich zu öffnen und zu vertrauen?

Anhand folgender **seelischer Grundbedürfnisse** nach Armin Krenz, die wir bestrebt sind zu befriedigen, verstehen wir unser Haus als einen Kindergarten, in dem sich jeder herzlich aufgenommen fühlt:

B E W E G U N G . . .

… für freies Ausleben, innen als auch außen

… spricht alle Sinne gleichzeitig an und hält uns gesund

R U H E . . .

… für Rückzug

… um Kraft zu tanken

Bewegung und Ruhe zulassen fördert das Selbstvertrauen

G E F Ü H L E . . .

… des Anderen wahrnehmen und achten

… ernst nehmen

→ Trost erfahren, Freude teilen, mit Frust umgehen lernen, sich und andere erleben

Gefühle stärken die Persönlichkeit

V E R T R A U E N . . .

… in sich selbst lernen (Stärkung erleben bei Erfolg und Niederlage)

… durch Mitsprache und erlebtes Verständnis des eigenen Wesens

Vertrauen fördert soziales und emotionales Lernen

L I E B E . . .

… bedeutet respektieren und verzeihen können

S i c h e r h e i t …

… bietet Geborgenheit und Vertrauen,
denn sie stabilisiert die Persönlichkeit
und bietet Orientierung

… durch ein harmonisches Team und
Gemeinschaft sowie Regeln und Rituale

Sicherheit erleben stärkt Selbstbewusstsein und -wertgefühl

Z E I T . . .

… sich zu entfalten in
selbstbestimmtem Freispiel

… um sich und andere zu finden

… anzukommen, in einer
individuell angebotenen
Eingewöhnungsphase

Zeit fördert die Kreativität

I N T I M I T Ä T u n d S E X U A L I T Ä T . . .

… als wichtig und entwicklungsfördernd betrachten

… bedeutet den eigenen Körper erkennen

E R F A H R U N G S R Ä U M E . . .

… befriedigen die Neugierde, denn Kinder sind kleine Forscher

… werden geboten in gut vorbereiteten pädagogischen Angeboten

… schafft sich das Kind im Freispiel selbst

Neugierde fördern schärft die Sinne

W E R T S C H Ä T Z U N G u n d A C H T U N G

… untereinander

→ gegenseitiges Zuhören, Achtgeben und Unterstützen

→ die *Großen* kümmern sich mit um die Kleineren

… der individuellen Persönlichkeit des Kindes

… der Erzieher als verlässliche Partner

… bedeutet die Vermittlung bestimmter humanitärer Werte, wie z.B.:

„Wir tun uns nicht weh!"

„Jeder von uns ist besonders und wertvoll!"

Achtung ist lebenswichtig für jeden Menschen!

Was bedeutet sich wohlfühlen?

„Ich fühle mich wohl bei Mama und Papa."

„Wenn ich spielen kann."

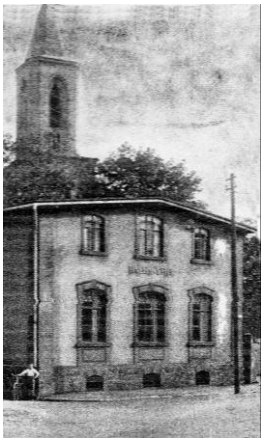
„Ich fühle mich wohl, wenn ich weiß, dass mich wer mag."

„wenn ich gern dahin komme."

„Freunde haben!"

3. Unser Haus

Seit über 120 Jahren gibt es unseren Kindergarten. Otto Blumner steht als Gründer im Jahr 1890 an erster Stelle und ließ drei Jahre später den hiesigen Kindergarten direkt neben der Kirche St. Eustachius und Agathe bauen. 1996 wurde dieser erste Bau zu einem modernen Neubau mit integrierten Grundmauern umgestaltet – zu einer Einrichtung mit großen Glasflächen und charmantem Aussehen. Im Jahr 2016 feiern wir das nunmehr 20jährige Bestehen jenes Umbaus.



Der Name unseres Kindergartens geht auf den Heiligen Martin zurück, der für seine Taten der Nächstenliebe bekannt geworden ist. Zudem klingt darin der Vorname Martin Luthers an, der am Martinstag getauft wurde.

Generationen sind in guten und schweren Zeiten in unseren Kindergarten gegangen und im Geist gegenseitiger Wahrnehmung, Achtung und Hilfe behütet aufgewachsen.

3.1 Die Räume

Im Innern bietet die Einrichtung 66 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren genügend Raum zum Spielen, Bauen, Basteln, Streiten, Essen, Verkleiden und Schlafen. Die drei Gruppenräume sind nach Blumen benannt und teilen die Kinder in drei Stammgruppen, in denen zusammen zu Mittag gegessen und geschlafen wird. Jene Gänseblümchen-, Puste- und Sonnenblumengruppe wird jeweils von 3 Fachkräften betreut.

Gleichzeitig hat jeder dieser Räume seine eigene *Funktion,* ganz wie es ein Offenes Konzept vorsieht:

Der Bauraum bietet vielfältige Möglichkeiten, um sich allein oder auch mit anderen Kindern gemeinsam zu beschäftigen. Da gibt es die Bauecke für

Holzbausteine, wo Häuser, Ställe, Tierparks, riesige Parkhäuser und viele andere Bauwerke entstehen. Da ist die Ecke für die Kleineren, in der mit Schienen eine Eisenbahnstrecke erstellt wird und die noch kleinen Hände sich mit etwas größeren Bausteinen ebenso vielfältig ausprobieren können. An Tischen werden die Kinder mit wieder anderen Stecksorten, Magnetspielzeugen, künstlichem Sand oder Hammer-Kork-Spielen zum Bauen und Konstruieren eingeladen. Hierzu gehören auch Puzzle, Lege- und Wahrnehmungsspiele verschiedenster Art. Das sorgfältig ausgewählte Material schult und stärkt spielerisch die Feinmotorik der Kinder und regt gleichzeitig an, sich in sozialer Kompetenz zu üben. Mit den Freunden zusammen macht das Spielen viel mehr Spaß. Aber die Spielsachen gehören allen Kindern und das Teilen will gelernt sein. Gemeinsames Spielen, Rücksicht, eigene und andere Stärken erkennen, Helfen und auch Nachgeben machen das Miteinander in diesem stark aktiven Raum zwar mitunter laut, aber vor allem kommunikativ!

Der Kreativraum fördert durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen

Materialien und Techniken die Kreativität jedes Kindes.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, jene Kreativität und Phantasie zu wecken, die Kinder zu motivieren und vielfältige

Anregungen zu geben. In den Regalen werden Pappe, Papier, Stempel, unterschiedliche Stoffe, Wollreste, Korken, Verpackungsmaterial, Knete, Aufkleber und vieles mehr zur freien Verfügung gestellt. Unterschiedliche Farben und zwei große Staffeleien sowie Kleister, Klebestifte und Scheren stehen bereit, um vielfältige Materialerfahrungen zu ermöglichen. Das Angebot soll die Kinder zur Ausführung eigener Ideen herausfordern und ihnen Vertrauen in und auf die eigenen Fähigkeiten vermitteln.

Wir als Erzieher sind vor Ort, um den Kindern bei der Umsetzung ihrer Vorstellungen Tipps zu geben, Hilfestellungen zu leisten und die vielseitigen und bunten Ergebnisse zu bestaunen.

„Die Freude am Tun ist das oberste Gebot!"

Im Rollenspielraum wirken die Kinder situations- und empfindungs-orientiert - vor allem jedoch verarbeiten sie Erlebtes. Das Treiben hier wirkt chaotisch mit all den Decken und Kissen, die hie und da herumhängen. Kinder sitzen am gedeckten Tisch mit ihren Puppen und machen Kaffeekränzchen oder kaufen im Kaufladen noch ein bisschen Obst für ein Picknick unter dem Tisch. Nicht nur zum Fasching verkleiden sich Kinder gern und schlüpfen in andere Rollen.

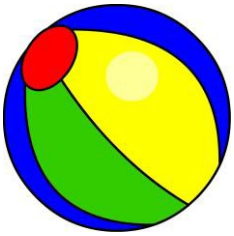
Rollenspiele sind wichtig für die Entwicklung vielerlei Kompetenzen, vor allem emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten:

Fürsorge, Rücksicht nehmen, Absprachen treffen, Pläne besprechen, Konflikte lösen, Toleranz lernen, Erlebnisse verarbeiten, sich in andere hineinversetzen. Kinder thematisieren im Kleid einer typischen Märchen- und Tierfigur ihre tatsächlichen Empfindungen, Lebensverhältnisse, Sorgen und Freuden und lernen im Spiel sich damit auseinander zu setzen. Wir haben beobachtet, wie intensiv in unserem Haus solche Spiele gelebt wurden und entschieden uns daher zu einem Raum, der es den Kindern ermöglicht diese Auseinandersetzungen zu erleben: Hierfür stehen ihnen verschiedene Kostüme zur Verfügung aber auch Stoffreste und Klammern zur eigenen Kreation. Ebenso befinden sich in diesem Raum eine kleine Puppenecke mit Tisch, Stühlen, Sofa und Küche, ein Kaufmannsladen als auch Utensilien für Friseur, Arzt und Poststelle.

Neben diesen drei Funktionsräumen, die gleichzeitig auch Gruppenräume sind, gibt es noch vier weitere gezielt genutzte Räume:

Im **Spiele-Raum** finden die Kinder ausgewählte altersbezogene Gesellschaftsspiele, Puzzle, Steckspiele, Wahrnehmungs- und Geschicklichkeitsspiele. Dieser Raum verbindet den Bau- mit dem Rollenspielraum ist aber dennoch ein sehr ruhiger Raum, da er nicht als Durchgangszimmer genutzt wird. Mit Grund, denn hier sollen die Kinder in der nötigen Ruhe Regelspiele spielen können, oder sich auch einfach nur mal allein zum Puzzeln zurückziehen können.

Der **Bewegungsraum** im hinteren Bereich des Hauses wird als morgendlicher Treffpunkt aller zum Begrüßungskreis genutzt und steht



danach den Kindern zur sportlichen Aktivität zur Verfügung. Es stehen Bänke, verschiedene Bälle, Matten und anderes Sportmaterial zur Verfügung, die die Kinder selbstständig nutzen können. Hierbei unterliegen Anzahl der Kinder und Alter bestimmten Regeln, die die Kinder jedoch schnell lernen.

Unsere **Werkstatt** ist mit zwei Kinderwerkbänken ausgestattet sowie dem

entsprechenden Baumaterialien Holz, Ton und Plastik: Weichholz, Baumscheiben, Korken, Nägel, Schrauben, Draht, Holzleim u.v.m. Mit Werkzeugen wie Hammer, Säge, Holzbohrer und Schleifpapier können die Kinder eigene kleine Werkstücke herstellen. Unter Betreuung und mit Hilfe eines Erziehers setzen sie ihre Ideen mit großem Tatendrang um.

In der gemütlichen **Cafeteria** können die Kinder morgens und nachmittags innerhalb bestimmter Zeiten zum Essen kommen. Sie *entscheiden selbst*, wann das sein soll. Es stehen dort Wasser, Tee, Milch oder Kakao bereit. Das Essen wird von zu Hause mitgebracht. Das

Mittagessen bezieht unsere Einrichtung von einem Bio-Anbieter und mit unseren vormittäglichen Obst-und Gemüsetellern achten wir ebenso auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder. In den Vormittagsstunden wird in der Cafeteria manchmal gebacken oder gekocht, was den Kindern stets großen Spaß macht.

Mit dem Umbau entstand ein spannendes **Außengelände.** Die Kinder können ihren Bewegungsdrang im Sandkasten, an Kletterstangen auf dem vielseitig gestalteten Rutschberg, auf Balancierflächen und unterschiedlichen

Fahrzeugen ausleben. Büsche und Sträucher wurden belassen, um den Kindern genauso auch Rückzugsorte und vor allem Verstecke zu ermöglichen. Eine Wasserbahn für den Sommer und Gemeinschafts- als auch Einzelschaukeln bieten den Kindern viel Abwechslung.

3.2 Das pädagogische Team

Das pädagogische Fachpersonal im Martin-Stift umfasst 9 Erzieher und zumeist ein Anerkennungsjahrpraktikant sowie eine Hauswirtschaftskraft und einen Hausmeister.

Die Erzieherinnen kommen zu regelmäßigen Dienstbesprechungen zusammen, um aktuelle Themen, Feste, Elternabende und Anderes zu besprechen. Zudem sind uns die Weiterbildungen der Erzieherinnen ein wichtiges Anliegen, um neue Anregungen und Impulse für unsere tägliche Arbeit zu erhalten.

Besonders am Herzen liegt uns ein offenes, vertrauensvolles und engagiertes Verhältnis untereinander. Ganz nach dem Leitbild des Hauses nehmen auch wir uns gegenseitig mit unseren Stärken und Schwächen an. Wir verstehen uns als familiäres Geflecht verschiedener Persönlichkeiten, die auch über die Arbeit hinaus im Privaten Unternehmungen, Feiern und Ausflüge miteinander planen. Nur wenn wir uns im Team wohl fühlen, können wir diese Atmosphäre auch im Alltag auf die Kinder und Eltern übertragen.

Frühstück -> *Begrüßungskreis* -> *Spiel im Raum*

3.3 „Mein Tag im Kindergarten"

6:30 – 9:00	Ankommen der Kinder, Freispiel
7:00 – 8:45	Freies Frühstück
9:00 – 9:10	Begrüßungskreis *Alle Kinder und Erzieherinnen treffen sich im Bewegungsraum und beginnen den Tag mit einem wiederkehrenden Ritual → Kerze anzünden und ein Lied singen*
9:10 – 9:30	Altersgerechte Angebote / CLUB oder biblischer Morgenkreis *Die Kinder werden mit biblischen Geschichten vertraut gemacht*
9:30 – 11:30	Freispiel
11:30 – 11:45	Aufräumen und Körperpflege
11.45 – 12:15	Mittagessen
12:15 – 12:45	Körperpflege und Geschichte vor dem Schlafen
12:45 – 14:30	Mittagsruhe
14:30 – 15:00	Schlusskreis in den Stammgruppen *Der Kinderalltag wird gemeinsam mit Gesprächen, Liedern ausgewertet*
15:00 – 16:00	offene Vesperzeit
15:00 – 16:45	Freispiel und Abholen

Einmal wöchentlich findet abwechselnd für die älteren Kinder (Frosch-, Tigerenten- und ABC-Club) Sport in der Sporthalle der Grundschule Diesdorf statt.

Donnerstagvormittag läuft die freiwillige Musikschule im Haus.

Mittagessen -> *Mittagschlaf* -> *Spiel draußen*

3.4 Eingewöhnung – Wie läuft das bei uns?

Wir messen der Eingewöhnungsphase der Kinder hohe Bedeutung bei und gestalten sie entsprechend sorgfältig. Dabei ist eine enge Kooperation und Unterstützung durch die Eltern unerlässlich. Für die Kinder aber auch für die Eltern ist die Eingewöhnungsphase eine anspruchs- und manchmal stressvolle Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb braucht diese Phase viel Zeit, denn wir möchten, dass sich das Kind bei uns wohl und geborgen fühlt! Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist nicht immer vorauszusehen, da jedes Kind eigene Bedürfnisse, Gewohnheiten, Vorlieben und Gefühle hat.

Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich zögernd und vorsichtig, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu.

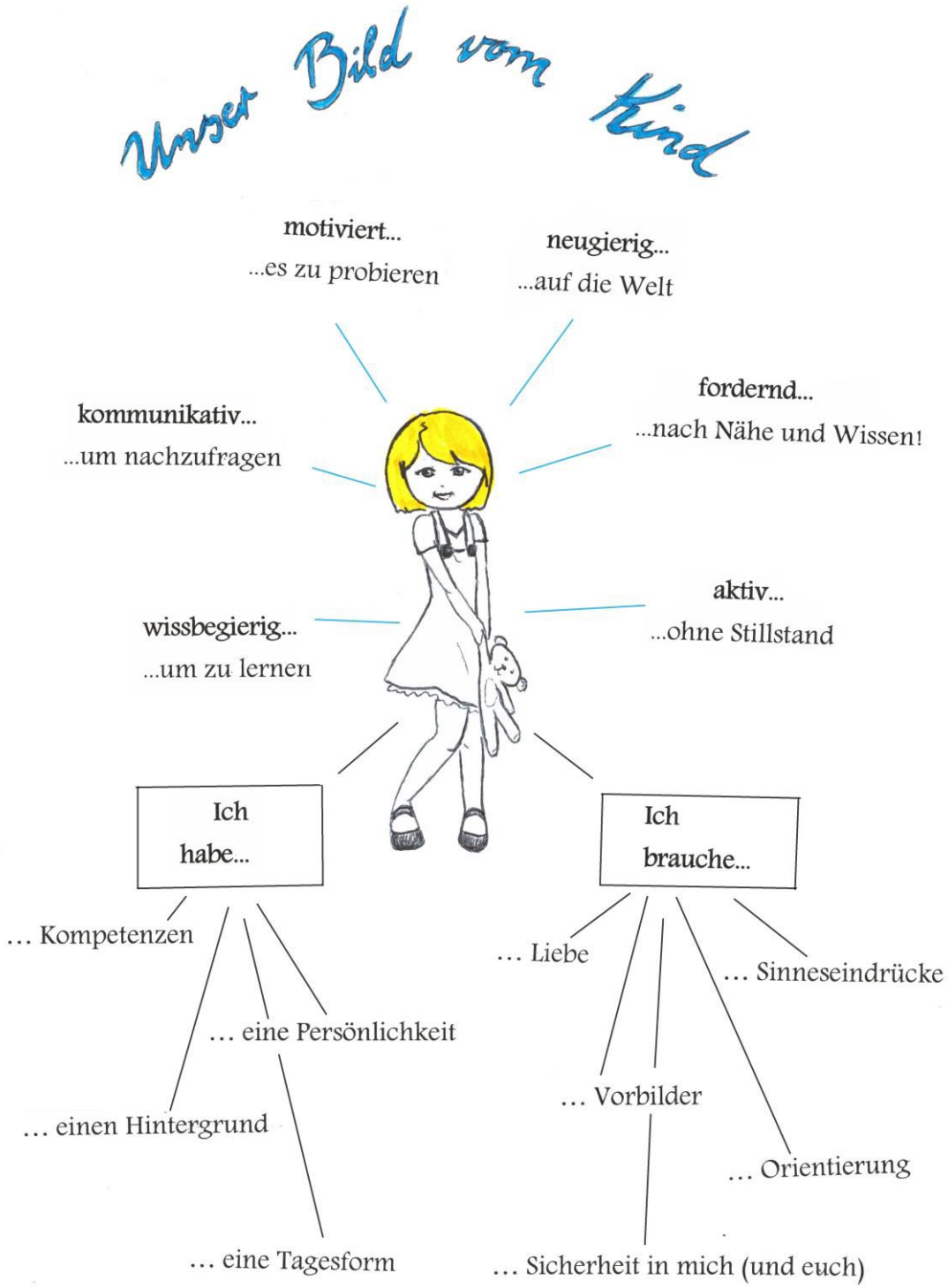
Dabei spielen auch das Alter und die Betreuung vor dem Wechsel in eine neue Kita eine Rolle. Dies alles und natürlich unsere langjährige Erfahrung machen die Eingewöhnung für jedes Kind individuell.
Man kann hierzu keine allgemein gültigen Zeiträume festlegen!

In der Anfangsphase ist es wichtig für Ihr Kind, dass es immer zur gleichen Zeit gebracht und abgeholt wird. Hierfür schlagen wir Ihnen den Zeitraum von 8.00-11.00 Uhr vor. Die Anzahl der Stunden wird dann langsam erhöht. Natürlich können die Eltern mitbestimmen, wie lange sie bei Ihrem Kind bleiben möchten. Bei sehr jungen Kindern ist unter Umständen die Begleitung einer vertrauten Bezugsperson über einen längeren Zeitraum nötig. Es werden Tipps zum Abschiedsritual gegeben.

In den ersten zwei bis drei Tagen begleiten die Eltern ihr Kind auf allen Wegen in unserem Haus und erkunden mit ihm die neue Umgebung. Die Erzieherin beobachtet das Kind und baut langsam eine Beziehung zu ihm auf, hält sich jedoch im Hintergrund, wenn das Kind noch nicht soweit ist.
Kann das Kind sich gut von den Eltern lösen, sollten diese morgens nur noch kurze Zeit im Kindergarten bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wiederkommen. Das Kuscheltier oder ein anderer "Tröster" dürfen natürlich nicht fehlen.
An den darauffolgenden Tagen ist das Kind dann ohne Eltern eine kurze Zeit im Kindergarten. In der zweiten und dritten Woche werden die Stunden langsam erhöht bis es auch bei uns Mittag isst und mit schläft.

Die Eingewöhnung ist weitestgehend abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten und beruhigen lässt. Erfahrungsgemäß dauert diese Phase länger, als die Eltern vermuten.

4. Gelebtes Konzept



4.1 Was bedeutet OFFENES KONZEPT?

„Kinder entwickeln sich, sie werden nicht entwickelt.“ [Jean Piaget]

Offenes Konzept bedeutet nicht:	Bei uns bedeutet es:
• Regel- und Grenzenlosigkeit	• Wenige bewusste Regeln werden besser verstanden und eingehalten
• Die Kinder dürfen machen, was sie wollen	• Offenheit heißt nicht Beliebigkeit ➢ Ein wenig Macht abzugeben heißt nicht Verantwortung abzugeben
• Ein Tag ohne Strukturen	• Rituale und Zeiten helfen auch im offenen Konzept sich zu orientieren
• Die Kleinsten irren verloren und ohne Bezugsperson herum	• Nähe ist freiwillig! Die Kinder wählen ihre Bezugsperson selbst

Schon zu Beginn des Tages dürfen die Kinder bei uns entscheiden, in welchem Raum sie spielen oder ob bzw. wann sie frühstücken wollen. Dabei können sie bezüglich ihrer individuellen Interessen, Fähigkeiten und momentanen Gefühlsstände wählen. Die baulichen Gegebenheiten unseres Hauses ermöglichen es uns, uns für die Offene Arbeit weiter zu entwickeln und diese nun seit vielen Jahren erfolgreich zu verwirklichen. Offen nach innen und außen! Das bezieht sich nicht nur auf den Kindergarten mit seinen Räumen und Strukturen. Es bezieht sich vor allem auf die Menschen, die darin wirken. Ein offenes Konzept kann nur so offen sein, wie die Mitarbeiter sich öffnen können. Öffnen für die Unterschiedlichkeiten. Offene Arbeit ist die Arbeit des Öffnens – das bedeutet: mit steter Veränderung umgehen lernen.

Zentrales Ziel des Konzeptes Offene Arbeit ist es, die Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit, Eigenverantwortung und Entscheidungssicherheit zu unterstützen und sie nach bestem Gewissen vielseitig dazu zu befähigen. Zudem ist es uns wichtig durch feste Rituale das Gefühl der Gemeinschaft untereinander zu fördern und Verantwortung zu lernen - nicht nur für das eigene Tun, sondern auch für seine Mitmenschen.

4.2 Selbst- und Mitbestimmung

Der Grundsatz der *„Selbstbestimmung und Teilhabe*" ist nicht nur im Bildungsprogramm als Leitgedanke festgeschrieben, sondern gehört generell zu unserem Verständnis von Offener Arbeit. Daher arbeitet unser Team bereits mehrere Jahre nach jenem Grundgedanken, dass Selbstbestimmung *Voraussetzung* für die Entwicklung einer unverwechselbaren Persönlichkeit ist.

Ausschlaggebend für uns ist es, die uns anvertrauten Kinder – so wie alle Menschen – respektvoll zu behandeln und so anzunehmen, wie sie sind. Der Schutz der Individualität aller Kinder und ihre freie Entfaltung sind uns wichtig. Daher geben wir jedem Kind die Möglichkeit, sein eigenes Tempo bei der Lösung von Aufgaben zu finden und so seinem eigenen Gefühl zu vertrauen.

Selbstbestimmung ist eine große Herausforderung für manches Kind und muss Stück für Stück gelernt werden. SELBST zu bestimmen heißt, eigenständig zu denken, zu entscheiden und zu handeln. Hierbei können sich gerade die jüngeren Kinder schnell überfordert fühlen. Daher ist es wichtig, den Kindern ihrem Alter entsprechende Wahlmöglichkeiten zur Unterstützung anzubieten – so lernen auch sie Selbstbestimmung kennen.

Der Mensch strebt zum einen bereits ab dem zweiten Lebensjahr nach Eigenständigkeit, gleichzeitig ist und bleibt er ein soziales Wesen, was sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen möchte. Selbst- und Mitbestimmung bedingen einander. Denn nur wer seine eigene Position vertreten kann, ist auch in der Lage mitzubestimmen.

In unserem Kindergarten ist den Kindern, durch die bestehenden räumlichen Bedingungen, die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu finden, für sich zu entscheiden und ihren Alltag in eigens gewählten Gruppen zu gestalten. Die Erzieher verstehen sich als Begleiter, die helfen, den Selbstverwirklichungsdrang der Kinder zu unterstützen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt „Bildung elementar – Bildung von Anfang an".

Außerdem orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder.

5.1 Religionspädagogik

Meist voreingenommene Gefühle und Erwartungen werden mit dem Wort Religionspädagogik verknüpft. In unserem Verständnis geht es darum, den Kindern positive Grunderfahrungen und Werte wie gegenseitige Achtung, Mitgefühl und Vertrauen zu vermitteln, um sich getragen zu fühlen. Getragen vom Miteinander – getragen von Gott. Ganz nach unserem Leitgedanken „Nehmet einander an, wie Gott euch angenommen hat.“, sehen wir die Verschiedenartigkeit unser aller Persönlichkeiten als Geschenk an und als Möglichkeit an einander zu lernen. Diese Basis verhilft den Kindern mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen und sich als bedingungslos angenommen und *wertvoll* zu empfinden.

Als evangelischer Kindergarten ist es uns darüber hinaus ein selbstverständliches Anliegen, die Kinder an den christlichen Glauben heran zu führen, um ihnen Orientierungshilfen für ihr späteres Leben zu geben. Dabei geht es uns nicht um Erziehung ZUM christlichen Glauben. Vielmehr ist es das *Staunen* und *Wahrnehmen*, auf etwas *vertrauen* können und *offen bleiben* für andere Sichtweisen, was wir den Kindern nahebringen wollen.

Für die religiöse Erziehung nutzen wir die **Morgenkreise**.

Der Morgenkreis findet in Vorbereitung auf bestimmte religiöse Feste täglich in der Stammgruppe statt. Wir zünden zur Einstimmung eine Kerze an und besprechen bestimmte Inhalte, wie z. Bsp. biblische Geschichten, religiöse Lieder, gemeinsame Gebete, Andachten, Gespräche über Alltagserlebnisse, Probleme und Wünsche der Kinder.

Großen Wert legen wir auf eine kindgerechte Umsetzung der biblischen Geschichten, die alle Sinne anspricht.

(Die Geschichte des Hl. Martin wird von den Kindern auch selbst nachempfunden.)

Dadurch ermöglichen wir den Kindern religiöse Erfahrung im wahrsten Sinne des Wortes zu *Begreifen*. Zum festen Bestandteil jeden Kindergartenjahres gehören unsere **Kirchenfeste**:

- Erntedank
- Nikolaus
- Ostern
- Sankt Martin
- Weihnachten

Manche Feste feiern wir gemeinsam mit der gesamten Gemeinde und andere feiern wir im kleineren Rahmen im Kindergarten. Somit ist unser Kindergarten fest eingebunden in das Evangelische Kirchspiel Stadtfeld/Diesdorf, wo sich die Kinder mit ihren Fähigkeiten einbringen können.

5.2 Freispiel - Die Arbeit des Kindes

„Mein Kind soll im Kindergarten noch spielen können! In der Schule muss es noch genug lernen."

Die Wichtigkeit des Spiels ist den meisten gar nicht bewusst. Es scheint ein reiner Zeitvertreib zur Lustbefriedigung zu sein, welchem keine kognitive Bedeutung beigemessen wird. Doch wie viel das Kind vor allem im Freispiel aufnimmt, ist weithin noch immer unterschätzt. Denn das freie und zwanglose Spiel spricht alle Lernbereiche des Lebens an!

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Es ist ein wesentlicher Baustein in der Entwicklung des Menschen zu einer eigenverantwortlichen, kreativen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit. Denn hierin bildet es sich im höchsten Maße selbst – Warum?

Spiel, speziell das Freispiel, geschieht immer freiwillig, selbstbestimmt und aus der eigenen Motivation heraus. Es verfolgt kein offensichtliches Ziel – es wird kein Ergebnis erwartet, wie etwa beim Wettlauf zu gewinnen. Und doch, das Kind lernt unheimlich viel! Spiel findet in Bewegung, Tanz, Lachen, Singen, im Lauten und im Leisen, in der Gemeinschaft und allein statt. Immer! Daher stellt das Freispiel die erste wichtige Bildungsmethode dar und ist ein Schwerpunkt innerhalb unseres Offenen Konzeptes.

Die Möglichkeit der freien Wahl an Spielort, -partner und -art unterstützt das Kind in seiner eigenständigen und kommunikativen Entwicklung – Grundvoraussetzungen unserer heutigen Gesellschaft!
An dieser Stelle laden wir Sie, liebe Eltern, ein, einen Lieblingsort der Kinder in unserer Einrichtung zu besuchen, um die enorme Vielfalt an stattfindenden Lernprozessen nachvollziehen zu können:
Die *Nestschaukel*.

5.3 Altersgerechte Angebote

Angeleitete Angebote scheinen der Offenen Arbeit entgegen zu stehen, doch fordern sich die Kinder diese kurzen Phasen am Tag regelrecht ein. Und auch wir wollen ungern an diesen Minuten des Tages, in denen die Kinder mit ihren Altersgenossen zusammen sein können, rütteln.

(Mini-Club)

(Mäuse-Club)

Hierbei handelt es sich um entwicklungsorientierte, also direkt an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder orientierte Bildungsprozesse innerhalb der *gleichen* Altersgruppe. Das beginnt mit dem Mini-Club (ab zwei Jahren) und führt jährlich weiter zum Mäuse-, Frosch- und Tigerenten- bis letztlich zum ABC-Club.

(Frosch-Club)

(Tigerenten-Club)

Somit finden sich diejenigen Kinder desselben Jahrgangs im Regelfall vier Jahre lang regelmäßig zusammen. Alters- und entwicklungsgerecht wird sich mit einem bestimmten Thema befasst. Es wird gesprochen, Erfahrungen ausgetauscht, geschnitten, gemalt, vorgelesen und wenn möglich auch gebacken und gegessen. Sodass auch hier ganzheitlich miteinander erlebt werden kann. Außerdem gehen wir ab Froschclub aufwärts regelmäßig in die

Sporthalle der Diesdorfer Grundschule und erweitern hier auch unser motorisches Können. Wir erachten jene 20 bis 40 Minuten „Geschlossenheit" am Tag nicht als Einschränkung der selbstbestimmten Anforderungen, die mit dem Bildungsprogramm einhergehen.

Im Gegenteil bieten wir den Kindern damit eine Auszeit an, die sie sich sonst innerhalb unseres offenen Hauses erst suchen müssen. Türen auch zu schließen, bedeutet nicht zwingend Einschränkung. Die Kinder sind unter sich, unter Gleichaltrigen und gerade jene Kinder, die im restlichen Alltag eher schüchtern und zurückhaltend sind, finden hier die Möglichkeit in kleinerem Rahmen genau diese Kompetenz zu schulen. Denn auch Themen oder Fertigkeiten, die manchen bis hierhin vielleicht noch nicht am Herzen lagen, können interessant bearbeitet werden.

(ABC-Club)

Die Kinder geben uns das Feedback – sie haben Spaß an den Angeboten, denn wir arbeiten MIT ihnen zusammen!

5.4 Sprache

Sprache ist die Grundlage unseres sozialen Verhaltens. Jedes Individuum hat das grundlegende Bedürfnis nach Kommunikation und Austausch. Daher hilft die Sprachentwicklung, ob nonverbal über Mimik und Gestik, oder direkt ausgedrückt Beziehungen und Gemeinschaft aufzubauen. Die Entwicklung der Sprache steht stets in Verbindung mit der geistigen, emotionalen und motorischen Entwicklung. Sie erfordert kognitive Denkprozesse und Verknüpfungen, personelle Bereitschaft zur Kommunikation und bestimmte motorische Voraussetzungen des Sprechapparates. Sprache ist eine enorme Leistung innerhalb der kindlichen Entwicklung!

Aus diesem Grunde ist Sprachförderung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

In unserem Kindergartenalltag schaffen wir viel Raum für Sprache:

- Erzählrunden, in denen Erlebnisse erzählt werden
- Gespräche über spezielle Themen im Club und Freispiel
- Fingerspiele und Tischgebete

  Bsp.: *„Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, oh Gott, von dir, wir danken dir dafür. Amen! Guten Appetit*"
- singen und reimen im Begrüßungskreis

  Bsp.: *„Das ist hoch und das ist tief, das gerade und das schief, …")*
- Erzählen oder Vorlesen von Geschichten oder Märchen
- Bilderbuchbetrachtungen

Wichtig ist uns dabei, eine gute Beziehung zu jedem Kind aufzubauen und es frei sprechen zu lassen bzw. uns jeder Zeit als *Gesprächspartner* anzubieten. Nur so gelingt es uns, die Kinder zu ermuntern auch über ihre Gedanken und Gefühle zu sprechen. Eine weitere Aufgabe sehen wir darin die Kinder genau zu beobachten, ob sie richtig hören und die Sprache verstehen und begreifen. Die Beobachtungen teilen wir dann den Eltern mit, um gemeinsam eine optimale Sprachförderung des einzelnen Kindes zu erreichen. Durch all diese Aktivitäten werden der passive und aktive Wortschatz der Kinder und ihr Erfahrungshorizont erweitert. Durch die *altersgemischten* Gruppen können die Kleineren zudem auf eine Vielfalt an Sprachmodellen zugreifen.

5.5 Musik

Musik schafft Gemeinschafft und gilt als Teil des kulturellen Erbes. Musikalische und rhythmische Eindrücke werden mit Emotionen verknüpft und regen beide Gehirnhälften zugleich an.

- Musik macht fröhlich
- Musik regt zur Bewegung an
- Musik fördert Gemeinschaftserlebnisse
- Musik wirkt berührend
- Musik spricht die Gefühle der Kinder an
- Musik fördert die Konzentration

Deshalb ist Musik in unserem Tagesablauf nicht mehr wegzudenken. Ein gesungenes Wort erreicht die Aufmerksamkeit der Kinder schneller als ein Gesprochenes. Unsere Kinder singen viel und gern. Durch die fast wöchentlich wechselnden Begrüßungslieder entwickeln sie im Laufe der Zeit ein enormes Potential der Aufnahmefähigkeit. Auch in den Clubzeiten werden neue Lieder gelernt, die nebenher angestimmt und mitgesungen werden. So passiert es nicht selten, dass die Eltern auf uns zu kommen, um nach den Texten der Lieder zu fragen, die deren Kinder seit neuestem zu Hause trällern.
Musik verbindet und erleichtert das Gemüt!

5.6 Bewegung

Der wichtigste und intensivste Drang der Kinder ist und bleibt die Bewegung. Kinder können nur aus der Bewegung heraus lernen – begreifen. Sie bewegen sich ständig, sind immer in Aktion. Die Kinder erleben und erfahren ihr Umfeld, indem sie es räumlich erfassen.

Das Offene Konzept ermöglicht an sich bereits eine freie Bewegungsvielfalt. Zudem können die Kinder in unserem Bewegungsraum ihre individuellen motorischen Fähigkeiten austesten und schulen. Sie können balancieren, klettern, kriechen, hüpfen usw., so wie sie es mögen. Deshalb ist der Bewegungsraum in der Psychomotorik ein wichtiger Baustein. Sind die Kinder sicher in ihren Bewegungen, dann trauen sie sich mehr zu. Die Bewegungen sind eingebunden in ein phantasievolles, konstruktives Spiel mit anderen Kindern.

Während des Spiels in dem Bewegungsraum sind die Kinder äußerst aktiv und stehen ständig in Interaktion. Gerade so, wie es ihrer Persönlichkeit entspricht. In diesem Raum gibt es jedoch Einschränkungen, die die Kinder kennen und verstehen. So dürfen nur sechs Kinder ohne Aufsicht rein und ebenso ist das Alter beschränkt. Ist ein Erzieher zugegen dürfen auch die jüngeren Kinder in diesem Raum aktiv werden.
Beim Spielen auf dem Außengelände verhält es sich ähnlich. Hier sind entsprechende Geräte vorhanden, die die Kinder für ihr Spiel nutzen. Kinder erfassen den Garten, indem sie sich in ihm bewegen. In der Sandkiste wird nicht nur gebuddelt, nein, es wird gebaut, gesiebt, geschippt. Alle Fahrzeuge werden durchprobiert, der Rutschberg wird mehrmals täglich erklommen, um dann Verstecken in den vielen Büschen und Sträuchern zu spielen. Bewegung in unserem Haus bedeutet Vielseitigkeit und (wenn ungefährlich) Freiheit. Bewegung hält nicht nur gesund, sondern steigert das Wohlbefinden im eigenen Körper.

5.7 Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unserer regelmäßigen Eltern- und Entwicklungsgespräche ist die Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Bildungsprozessen und Entwicklungsverläufen. Zudem dient das genaue Wissen um bestimmte Fähigkeiten als auch individueller Wesenszüge der einzelnen Kinder den Erziehern als Basis für die Planung und Umsetzung pädagogischer Angebote.

Interessen und Bedürfnisse des Kindes können besser eingeordnet und verstanden werden, wenn man sich mit ihm auseinandersetzt.

Wir *beobachten* täglich, doch steht jedem einzelnen Erzieher für die schriftliche Dokumentation in unserem Haus jeden Monat ein *Portfolio-Tag* zu. Das Portfolio zeigt Arbeiten des Kindes aus dem Clubgeschehen, als auch Lerngeschichten und Bildbeschreibungen, die das Kind im Kindergartenalltag erlebt – sein Wesen, sein Spiel, seine Entwicklungsschritte in bestimmten Bereichen. Diese Ordner stehen dem Kind und seinen Eltern im jeweiligen

Gruppenraum jederzeit frei zur Verfügung und werden von Eltern geschätzt und von den Kindern geliebt!
Denn: Dokumentationen sind keine Datensammlungen über ihre Kinder. Dokumentieren ist Wertschätzen der kindlichen Tätigkeit.

6. Bestandteile

6.1 Freundeskreis

Unsere evangelische Kindertagesstätte Martin-Stift ist eine Einrichtung in freier Trägerschaft. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einem Freundeskreis unterstützt. Dieser Freundeskreis hat sich zur Aufgabe gestellt, die Kindertagesstätte mit Leistungen über das geltende Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (Kiffe) hinaus zu unterstützen.
Diese Leistungen bestehen insbesondere aus:

- zusätzlicher Finanzierung von Fachpersonal
- Unterstützung bei der Umsetzung des pädagogischen Konzepts
- Beschaffung von zusätzlichen Lehr- und Lernmitteln sowie Spielgeräte
- Organisation von besonderen Veranstaltungen wie Kinderkonzerten und Puppentheater

Mitglieder sind automatisch alle Eltern des Kindergartens. Der Vorstand wird alle zwei Jahre neu gewählt und besteht aus fünf Eltern der Einrichtung. Das Statut kann im KiGa eingesehen werden.

6.2 Elternarbeit

Eine weitere Besonderheit unseres Kindergartens sehen wir in einer ausgeprägten Elternarbeit, die wir als Teil unseres Wohlfühlgedankens betrachten. Auch die Eltern sollen sich bei uns wohl fühlen. Denn nur so können sie ihre Kinder beruhigt bei uns abgeben. Und nur so können auch ihre Kinder wiederum uns Erziehern vertrauen. Neben dem direkt Kind bezogenen Austausch in Einzel- und Entwicklungsgesprächen, Elternabenden

und Tür- und Angelgesprächen liegen uns auch die privateren Zusammentreffen am Herzen, wie z.B.: Bastelnachmittage, Grillelternabende, gemeinsames weihnachtliches Schmücken der Einrichtung oder auch Oma-Opa-Nachmittage, an denen die Großeltern bei Kaffee und Kuchen mit ihren Enkeln zusammen spielen können.

Hauptaugenmerk legen wir jedoch auf die Planung pädagogisch ausgerichteter Nachmittage, an denen die Eltern einen Einblick in unsere tägliche Arbeit erhalten und wir unsere Erziehungs-, sowie Bildungsziele transparent machen können.

Hier einige Beispiele vergangener Elternnachmittagsthemen:

- Offene Kindergartenarbeit – Was ist das?
- Was macht mein Kind im CLUB?
- 1. Hilfemaßnahmen am Kind
- Spiel – Haupttätigkeit unserer Kinder
- Kinder brauchen Grenzen
- Gesundes Frühstück

Eltern zukünftiger Kindergartenkinder werden jährlich zu einem gesonderten Elternabend eingeladen, an dem ein Aufnahmegespräch stattfindet. Hier hat man die Gelegenheit, das Haus und einen Teil der Mitarbeiterinnen näher kennenzulernen. Alle zwei Jahre wird ein Elternkuratorium aus bis zu sechs Mitgliedern gewählt. Aus jeder Stammgruppe demnach ein bis zwei Vertreter.

Im Sinne der besseren Zusammenarbeit und des Interessenaustausches steht das Kuratorium als Mittler zwischen Erziehern bzw. Leitung der Einrichtung und den Eltern selbst. Das Kuratorium trifft sich eigenständig und mit der Kita-Leitung regelmäßig zu bestimmten Themen. Dabei werden die Inhalte, Ideen und Beschlüsse protokolliert und an alle Eltern per E-Mail weitergeleitet.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Gemeinde

Nicht nur äußerlich grenzt der Kindergarten an die Kirche, sondern das ganze Kindergartenjahr hindurch erleben die Kinder viele Kirchenfeste.

So gestalten sie:

- Krippenspiel zur Weihnachtszeit
- Martinsfest
- Erntedankfest
- Sommerfest
- Christenlehre und Kindergottesdienst usw.

Jedes Jahr zum Sommerfest kommen viele Gemeindemitglieder in den Kindergarten und erfreuen sich am Programm der Kinder. Ein Einschulungsgottesdienst wird jedes Jahr für die Kinder angeboten und feierlich gestaltet. Wer möchte ist auch nach der Kindergartenzeit herzlich zur Christenlehre eingeladen. Der angebotene Kindergottesdienst wird von einzelnen Mitarbeitern des Kindergartens gestaltet und durchgeführt. Der Seniorenkreis und die naheliegende Alzheimergesellschaft freuen sich jährlich über das von den Kindern vorgeführte Krippenspiel.

7.2 Schule

Die entsprechenden Grundschulen der Umgebung, vor allem jedoch die Grundschule Diesdorf und die evangelische Grundschule Magdeburg halten regelmäßigen Kontakt zu unserer Einrichtung. So besuchen die ältesten Kindergartenkinder, nach jeweiliger Einladung durch die Grundschule, im Frühjahr vor Schulbeginn die erste Klasse. Gemeinsam mit den Schulkindern erleben sie dann eine Unterrichts-"schnupper"-stunde. Besonderer Kontakt zur Grundschule Diesdorf besteht durch die wöchentliche Nutzung der Sporthalle.

7.3 Gesundheitsamt

Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes kommen regelmäßig in den Kindergarten und führen die zahnärztliche Kontrolle aller Kinder durch.

7.4 Musikschule

Es findet einmal pro Woche eine musikalische Frühförderung durch einen Mitarbeiter des Konservatoriums statt. Hierbei stehen in Einzel- und Gruppenstunden musikalische Spiele, singen und sprechen, sowie Musik hören, erfinden und spielen aber auch viel Bewegung im Vordergrund. Die Eltern haben zu Ende eines jeden Kindergartenjahres die Möglichkeit, ihr Kind für das kommende Kindergartenjahr anzumelden.

7.5 Logopädie

Der Kindergarten arbeitet mit einer externen Logopädin zusammen, die, mit schriftlicher Zustimmung der Eltern, das bei ihr angemeldete Kind innerhalb des Kindergartenvormittages abholt und mit ihm gemeinsam in die nahe gelegene Praxis geht. Hier finden, nach ausgiebiger Anamnese im Gespräch mit den Eltern, die Therapiestunden statt. Interessierte Eltern finden in unserem Kindergarten ausliegende Flyer „Sprachgefühl", mittels derer sie persönlich in Kontakt mit der Logopädin treten können.

8. Kontakt

Evangelischer Kindergarten „Martin-Stift"

Zerrennerstr. 42
39110 Magdeburg
Tel.: 0391 7339621
Fax: 0391/6310024

E-Mail: martinstift.magdeburg@web.de
Internet: www.martinstift–magdeburg.de
Leiterin: Ramona Albrecht

Träger:

Evangelisches Kirchspiel Stadtfeld/Diesdorf

Heinrich-Zille-Str. 4
39110 Magdeburg
Tel.: 0391/7391452

E-Mail: evk-diesdorf@t-online.de

Freundeskreis

Vorsitzende :	Mark Sauerzweig
Stellvertretender Vorsitzende:	
Kassenprüfer:	
Schatzmeister:	Frau Albrecht
Schriftführer:	Herr Freier

Überarbeitet am Nov. 2021